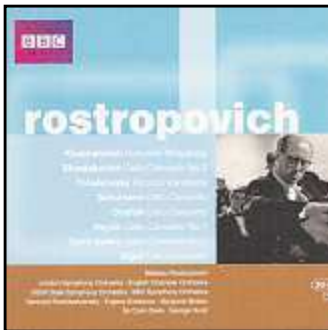


Klassik



Mstislav Rostropovich – BBC Legends

Diverse Werke und Interpreten

Naxos/BBC, 3 CD, ADD

Mstislav Rostropovichs Hinterlassenschaft auf Tonträger ist enorm und vieles unverzichtbar. Denn der russische Cellist dominierte in den Spuren von Pablo Casals das Solo-Repertoire für sein Instrument. Die drei auch einzeln erhältlichen CDs dieser indessen günstigeren Edition „BBC Classics“ locken mit dem superben London Symphony Orchestra in Live-Aufnahmen aus den 60er-Jahren. Spezialitäten sind hier zu finden, wie Werke von Schumann und Tschairowsky, bei denen der Komponist Benjamin Britten luftig dirigiert. Kongenial zusammen findet

der Cellist einmal mehr mit Gennadi Roshdestwensky, wenngleich hier nicht in russischem Repertoire, sondern mit Saint-Saens und Elgar. Bei Schostakowitsch, Tschairowskys Rococo-Variationen und Khatchaturian stehen die hierfür weniger berufenen Kollegen George Hurst und Colin Davis am Pult. Bei Dvoraks Cellokonzert ist man mit Evgeni Swetlanov gut bedient und bei Haydn greift der Solist auch selbst zum Stab. Insgesamt eine Ausgabe, die andere sehr lohnend zu ergänzen vermag.

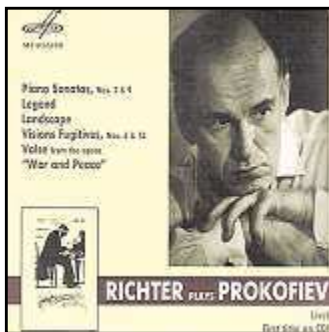
Lohnende Ergänzung / Alexander Werner

Klassik

Sergej Prokofiew, Klavierwerke, Sviatoslav Richter

Codaex / Melodiya, CD, ADD

Kaum ein anderer Pianist besaß neben Vladimir Horowitz eine derart kongeniale Affinität zu Sergei Prokofievs Klavierwerk wie Sviatoslav Richter. Nicht von ungefähr hatte der Komponist ihm gar seine neunte Klaviersonate gewidmet. Das Werk ist hier mit der zweiten Sonate und weiteren Stücken in Live-Aufnahmen aus den Jahren 1961 und 1979 erstmals offiziell auf CD erhältlich. Richter reizt all seine herausragenden technischen Fähigkeiten mit beeindruckend wandelbarer Musikalität aus. Ausgelassene Virtuosität, Verve und ein enormes Maß an geschärfter rhythmischer Präzision sind hier ebenso gefordert wie feinsinnig-intime neoromantische Klangfärbungen. All das geht Richter konzentriert und doch natürlich leicht von der Hand. Auch in den zwei Beispielen aus „Visions fugitives“ op. 22 erweist er sich als ebenso intelligenter und perfekt strukturierender Spieler.



Kongenial / Alexander Werner

Klassik



Carlos Kleiber dirigiert

C. P. E. Bach und Georg Philipp Telemanns

Hamburger Rundfunkorchester

Naxos / Hänssler Profil Medien, ADD

Unlängst wurde Carlos Kleiber bei einer Umfrage der italienischen Musikzeitschrift „Classic Voice“ von 100 namhaften Dirigenten zum besten Vertreter ihrer Zunft aller Zeiten gewählt. Musikalische Sternstunden und hoch gepriesene Plattenaufnahmen zeichneten seine glanzvolle Karriere aus. Dies jedoch bei immer schmaler werdendem Repertoire. Umso wertvoller ist die Edition dieser frühesten bekannten Aufnahmen des Pultstars aus dem Jahr 1960. Erstaunlich, wie modern, luftig und zügig Kleiber

damals im NDR-Studio mit dem Hamburger Rundfunkorchester Georg Philipp Telemanns Suite aus der Tafelmusik B-Dur deutete und damit Erkenntnisse der späteren historischen Aufführungspraxis vorweg nahm. Carl Philipp Emanuel Bachs Cellokonzert B-Dur mit Solistin Irene Güdel wurde zwei Tage danach live aufgezeichnet. Es klingt zwar bei abgesetzter Klangqualität auch werkbedingt etwas behäbiger, ist aber ebenso ein spannendes, frühes Dokument des Ausnahmetalents. Das angefügte NDR-Interview ist in sofern eine absolute Rarität, als es das bislang einzig überlieferte des öffentlichkeitsscheuen Kleiber ist.

Wegweisend / Alexander Werner